

Musik aus dem Computer

Die Zukunft lässt sich nicht aufhalten. Was uns heute noch fremd und neu erscheint, wird morgen schon vertraut sein, nicht mehr wegzudenken aus unserem täglichen Leben. Denken Sie nur ans Fernsehen. Die Älteren unter Ihnen haben den Siegszug des Fernsehens zum Massenmedium vielleicht noch miterlebt, für die Jüngeren war die Flimmerröhre immer schon da. Oder denken Sie ans Handy, das innerhalb weniger Jahre zum (fast) unverzichtbaren Bestandteil des täglichen Lebens geworden ist. Einen ähnlichen, geradezu rauschhaften Aufschwung hat in den letzten Jahren wohl nur noch das Internet erlebt. Wir informieren uns über das „www“, wir kommunizieren darüber, und wir kaufen dort ein. Viele haben wohl schon einmal eine CD übers Internet bestellt. Aber wer von Ihnen hat schon eine heruntergeladen?

Das Download-Geschäft ist in der Klassik-Branche angekommen (S. 24). Das bietet Chancen, wenn beispielsweise Aufnahmen zum Herunterladen angeboten werden, die man auf herkömmlichen Tonträgern nicht mehr erhält. Es wird aber auch dazu führen, dass der Markt an sich noch unübersichtlicher wird. Denn im weltweiten Netz kann man vieles finden, wenn man denn weiß, dass man danach suchen kann oder – aus Produzentensicht – gar soll.

Nehmen wir beispielsweise die Reihe der Decca beziehungsweise DG Concerts. Wussten Sie schon, dass Universal Aufnahmen führender europäischer und amerikanischer Orchester wie dem Gewandhausorchester Leipzig unter Chailly, dem New York Philharmonic unter Maazel, dem Los Angeles Philharmonic unter Salonen und dem Philharmonia Orchestra unter Dutoit größtenteils nur noch zum Herunterladen, aber nicht mehr auf CD zum Kauf anbietet? Eine Rezension dieser Einspielungen habe ich noch nirgendwo gelesen. Promotion wird dafür kaum gemacht. Auch eine Anzeige dafür habe ich noch nirgendwo gesehen. Wie also hätte der Kunde, wenn er nicht regelmäßig bei iTunes vorbeischaute, davon erfahren können?

Schon die ständig geringer werdenden Kosten von CD-Produktionen haben übrigens

dazu geführt, dass heutzutage jeder Künstler seine Leistungen auf Tonträger dokumentieren kann. Das hat zu einer Schwemme von CDs geführt, die – selbst wenn sie gut sind – wohl nur in sehr kleiner Auflage ein Publikum erreichen. In einigen Jahren wird dann wohl jeder Musiker seine Aufnahmen auf der eigenen Homepage zum Herunterladen anbieten. Aber wer wird davon wissen?

Die Informationsgesellschaft ist an einem Punkt angelangt, wo Leitmedien immer wichtiger werden. Man vertraut den Journalisten, die bekannt für ihre gute Recherche und ihr sicheres Urteil sind. Man vertraut letztlich der Marke. FONO FORUM ist solch eine Marke. Seit mehr als 50 Jahren genießen wir das Vertrauen unserer Leser. Und in welcher Form auch immer die Musik Ihnen in Zukunft angeboten wird – an unserem Urteil über die Qualität der künstlerischen Leistungen werden Sie sich auch in Zukunft orientieren können.

Dabei verweigern auch wir uns nicht der Zukunft. So wird auch unsere eigene Webseite (www.fonoforum.de) immer informativer und der frei zugängliche Inhalt immer umfassender. Wir können hier selbst dann aktuell sein, wenn uns Meldungen sehr kurzfristig erreichen. Schauen Sie doch mal rein!

Die CD – da sind sich übrigens die Experten einig – wird uns wohl noch lange begleiten. Und das ist auch gut so. Denn mit dem Gedanken, demnächst keine CDs oder nur noch Selbstgebastelte ins Regal stellen und sammeln zu können, kann ich mich im Moment noch nicht wirklich anfreunden.

Viel Freude beim Lesen und Musikhören wünscht Ihnen

Gregor Willmes



Foto: Joachim Zell

